

Zeitungsartikel aus dem Amperboten mit Bezug zur Gemeinde Jarzt

Erstellt und bearbeitet von Eberl Hubert, Bergkirchen
hubert.eberl@web.de

Ursula Eisenmann aus Lauterbach (Kreis Freising) gestorben

Amperbote vom 20.11.1913

An den Folgen einer Krebsoperation verstarb am Dienstag im Krankenhaus zum Roten Kreuz in Nymphenburg die allseits bekannte Bauerswitwe Ursula Eisenmann von Lauterbach. Die Leiche wurde am Donnerstag in ihre Heimat überführt und in Jarzt beerdigt. Zwei Söhne und drei Töchter betrauern den Hingang der allzufrüh verschiedenem Mutter.

Veteranenfest in Jarzt

Amperbote vom 04.08.1921

Zu dem Veteranenfest, welches dahier kürzlich stattfand, wird uns noch mitgeteilt, dass sich der Patenverein des hiesigen Veteranenvereins, der Veteranen- und Kriegerverein Haimhausen in einer Stärke von über 60 Mann mit eigener Musik zur Kriegerdenkmal-Enthüllung und Jubelfeier des hiesigen Vereins stattfand. Der Veteranen- und Kriegerverein Haimhausen überreichte dem hiesigen Verein ein sehr wertvolles und schönes Fahnenband als Erinnerungszeichen an den unvergesslich schönen Tag. Nicht vergessen wollen wir, dass die Haimhauser Musikkapelle trotz ihrer geringen Stärke vorzügliches leistete und für ihre Darbietungen reichsten Beifall erntete.

Ein eigenartiges Jubiläum

Dachauer Nachrichten vom 25.11.1924

Ein eigenartiges Jubiläum wurde am Sonntag, den 16. November hier begangen; die bekannteste Persönlichkeit von Jarzt und Umgebung ist der blinde Sepp, Josef Weinsteiger, der sich seit 50 Jahren als Orgelzieher verdient macht und lange Zeit auch daneben noch takt- und treffsicher mit seiner guten Tenorstimme mitgesungen hat. Lehrer Vitztum hat ihn seiner Zeit u diesem Dienst abgerichtet und deshalb ist auch sein Sohn mit vier Kunstzitherspielern erschienen, um dem blinden Sepp das Jubiläum zu verschönern, der im Blindeninstitut München musikalisch ausgebildet wurde. Nicht nur den blinden Sipp hat das Quintett durch seine flotten Weisen entzückt, auch die erschienenen Gäste, besonders die Buschenwelt, fand

großes Gefallen an dem Gebotenen; die Zither ist und bleibt eben ein Volksinstrument. Der Festredner würdigte in launigen Worten die unschätzbaren Verdienste des Blinden und erinnerte an all die Organisten, die des Sepp Kunst schon in Anspruch genommen; und am Schluss der Ansprache ließ man den Sepp leben und in einem donnernden Mu, das den Sepp zu Tränen rührte; denn in diesem Wort liegt für ihn ein ganzes Paradies eingeschlossen, und wer den Sepp eine Freude machen will, begrüßt ihn mit diesem seinem Lieblingswort Mu. Der Blinde lebt eben ein anderes Leben als wir; er denkt, fühlt und rechnet anders. Das gab sich auch in den Worten zu erkennen, mit denen er seinen Dank ausdrücken wollte. Nachdem er zuvor der Musik seine Anerkennung ausgesprochen hatte, versicherte der 72jährige Greis in allem Ernst, er sei ganz gerne bereit, noch mal 50 Jahre die Orgel zu treten; dann sei er gerade 122 Jahre Jahre alt. – Der Glückliche kennt keine Zeit und hat keine Vorstellung vom Raum; so sagt er mit Vorliebe von sich, er sei 150 Meter groß und der Kirchturm 300 Meter hoch. – Sepp, Mu! -

Hochzeit von Simon Schwarz u. Viktoria Zotz

Amperbote vom 19.04.1938

Zur Eheschließung sind aufgeboden Simon Schwarz, Bauernsohn von Facha, und Viktoria Zotz, Bauerntochter von Bergkirchen. Das junge Paar wird den Hagenbauernhof in Jarzt übernehmen.

Wolkenbruch zerstört eine Friedhofsmauer

Amperbote vom 11.08.1938

Wie wir bereits am vergangenen Dienstag berichteten, ging am letzten Sonntag, gegen 8 Uhr abends, über dem Ampertal ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der in der Ortschaft Jarzt und deren Umgebung besonders ergiebig war und der Einwohnerschaft nicht geringen Schaden zufügte. Der Gewitterregen war begleitet von einem orkanartigen Sturm, der Bäume niederlegte und auf den Feldern wertvolles Volksgut vernichtete. An manchen Häusern wurden die Dachziegel abgehoben und zertrümmert. Sehr stark mitgenommen wurden auch die Obstbäume, deren Äste abgerissen oder geknickt wurden. Die alte Umfassungsmauer des auf der Anhöhe gelegenen Dorffriedhofes wurde durch die Wassermassen unterspült und stürzte zum Teil ein. Unter den Trümmern lagen einzelne Skeletteile Verstorbener.



Die eingestürzte Friedhofsmauer in Jarzt

Ehrung für den toten Helden Grundner

Amperbote vom 03.12.1943



Am Grab der Familie Radlmeier von Lauterbach fand am Samstag ein Gedenkakt für den auf dem Feld der Ehre gefallenen Pflegesohn Grundner, Gefreiter in einem Grenadier-Regiment, statt. Ein Schulmädchen von Kammerberg trug ein Gedicht vor, das den Helden sinnig als Vorbild der Jugend pries. Während sich die Fahnen der Kriegerkameradschaft Jarzt über dem Grab senkten, dröhnten drei Ehrensalven, und die Musikkapelle von Kammerberg ließ das Lied vom guten Kameraden als letzten Gruß an den Tapferen erschallen. So nahm die Heimat Abschied von ihrem tapferen Sohn, der einging in die Reihe jener Helden, denen das Vaterland zum ewigen Dank verpflichtet bleibt. Der Gefallene wurde in München geboren und wurde vom 10. Lebensjahr ab als Pflegesohn der Familie Radlmeier in Lauterbach erzogen. Er besuchte die Schule in Kammerberg, kam mit 15 Jahren zum Huber-Bauern, wo er 2 Jahre als fleißiger Arbeiter in der Landwirtschaft beschäftigt war. In München erlernte er dann den Gärtnerberuf, in dem er bis zu seiner Einberufung im 19. Lebensjahr tätig war. Nach seiner militärischen Ausbildung rief ihn die Pflicht nach dem Osten. Für seine Tapferkeit hatte er das EK 2, Infanteriesturm- und Verwundetenabzeichen erhalten. In den Herzen aller, die ihn kannten, hat er sich ein Denkmal gesetzt.

Heldentod des Oberfeldwebels Georg Wastian

Amperbote vom 23.03.1944

In höchster soldatischer Pflichterfüllung ist der Oberfeldwebel in einem Panzer-Grenadierregiment, Georg Wastian, Landwirtssohn von hier, den Heldentod gestorben. Georg

Wastian wurde am 1. Oktober 1915 zu Jarzt unter neun Geschwistern geboren. Nach seinem Schulbesuch in Fahrenzhausen war er im elterlichen Anwesen tätig, bis er 1934 sich freiwillig zum Waffendienst meldete. Nach seinem Einsatz in Österreich und der Tschechei stellte er auch im Polenfeldzug tapfer seinen Mann. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse und die Ernennung zum Feldwebel waren die Anerkennung für seinen mutigen Einsatz. Georg Wastian nahm weiter an der Winterschlacht 1941/42 im Osten teil und erhielt zur Ostmedaille auch noch das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern. Am 20. Februar 1944 wurde er nach 10 Jahren vorbildlichen soldatischen Einsatzes jäh abberufen.

Glockenweihen in Jarzt und Jetzendorf

Dachauer Nachrichten vom 29.05.1953

Jarzt. Die feierliche Weihe der Glocke für die Fialkirche in Unterbruck fand unter großer Beteiligung der Bevölkerung in der Pfarrkirche in Jarzt statt. Das Gotteshaus war mit frischem Tannengrün und Flieder geziert worden. Fahnenabordnungen der Freiwilligen Feuerwehren von Jarzt, Fahrenzhausen, Großnöbenbach, der Schützenvereine von Jarzt, Unterbruck, Fahrenzhausen, der Kriegervereine Jarzt und Großnöbach, des Burschenvereins Jarzt und der FCA Unterbruck hatten im Altarraum Aufstellung genommen. Nach einer feierlichen levitierten Messe, die Prälat Dr. Hartig unter Assistenz von Kaplan Döbl, Allershausen, und Kooperator Kurz, Jarzt, zelebrierte, sprach der Prälat in seiner Predigt von der hohen Aufgabe der Glocke. Der Kirchenchor unter Leitung von Gottfried Liedl und Organist Denk brachte die Messe in D-Dur von Kempter zur Aufführung. Hierauf weihte Prälat Hartig die Glocke zu Ehren der Mutter Anna. Anschließend sprachen die Kinder Martha Wallner, Linde Gauglitz und Günther Dreher aus Unterbruck den Glockenprolog. Pfarrer Bauer dankte allen, die mithalfen, die Glocke zu beschaffen, und die Feier zu gestalten, vor allem Mühlenbesitzer Dreher, Unterbruck, Frau Pilz, Unterbruck, welche die Altardecke stickte und spendete sowie den Vereinen. Unter Vorantritt von vier Reitern wurde die Glocke in festlichem Zuge auf geschmückten Wagen nach Unterbruck gebracht.

Jetzendorf. Die drei neuen Glocken, die in der Glockengießerei in Erding hergestellt worden waren, wurden in Petershausen feierlich in Empfang genommen. Reiter, Radfahrer und festlich gezierte Kutschen mit Pfarrer Waldherr und den Mitgliedern beider Kirchenverwaltungen von Jetzendorf und Volkersdorf sowie der Gemeindeverwaltungen der zwei Gemeinden geleiteten die Glocken, welche auf einem Brückenwagen gefahren wurden, nach Jetzendorf. Bollerschüsse der Nachbarrparrei Petershausen deren Einwohner an diesem Ereignis starken Anteil nahmen begleiteten den Zug. Bei der Kunstmühle Off hatten die Vereine, Schulkinder und die ganze Pfarrgemeinde Aufstellung genommen. Mit Liedern der Kinder und des Kirchenchors empfing man die neuen Glocken. Unter Musikklängen ging es zum Kirchplatz. Pfarrer Waldherr gab in herzlichen Worten einen Rückblick, wie die Glocken beschafft werden konnten.

Die größte Glocke wird dem Kirchenpatron von Jetzendorf, dem heiligen Johannes dem Täufer, geweiht. Pate ist Baron von Freyberg. Die zweite wird zu Ehren des hl. Apostels Matthias erklingen. Sie war früher vom größten Wohltäter der hiesigen Kirche, Domkapitular Ostermayer, gestiftet worden und hat als Paten den nun wiedergenesenen Bürgermeister Buchberger, der zugleich seit langen Jahren Kirchenpfleger ist. Die dritte Glocke ist für Volkersdorf bestimmt und ist den Kirchenpatronen Vitus und Nikolaus geweiht. Ihr Pate ist

Kirchenpfleger Kottmayr. Prälat Dr. Michael Hartig nahm die Weihe vor. Pfarrer Waldherr dankte allen, die mithalfen, die Beschaffung zu finanzieren.

Tausende bei der Primiz in Jarzt Erstes Meßopfer von Bernhard Weichselbaumer — Starke Anteilnahme

Dachauer Nachrichten vom 16.07.1958

Jarzt (de) - Unter außergewöhnlich großer Anteilnahme der Bevölkerung feierte der Neupriester Bernhard Weichselbaumer in Jarzt sein erstes hl. Meßopfer. Ein wolkenloser, blauer Himmel wölbte sich über der Ortschaft, als der Primiziant zu dem im Freien aufgebauten Altar geleitet wurde.

Ein Strom von Fahrzeugen ergoss sich schon in aller Frühe in den geschmückten Ort. Die Zahl der Autos wurde auf rund zweitausend geschätzt, zwei große Wiesen reichten kaum aus, um sie alle aufzunehmen. Die Schätzungen über die Zahl der anwesenden Personen bewegen sich zwischen 8000 und 10000. Der große Andrang erklärt sich einmal aus der Beliebtheit des Primizianten, dann aber auch aus dem Umstand, dass Jarzt seit nahezu hundert Jahren keinen Priester mehr hervorgebracht hatte. Es ist deshalb kein Wunder, dass die Pfarrei nichts unterließ, um das Fest von Bernhard Weichselbaumer, das sie zugleich auch als ihr Fest betrachtete, würdig zu gestalten. Ein herrlicher Primizaltar, gekrönt von einer Christusfigur, erwartete den Neupriester. Davor hatten zwei Dutzend Vereinsfahnen Aufstellung genommen, zu Tausenden standen die Gläubigen in der großen Wiese. Die musikalische Ausgestaltung des Messopfers hatte der Kirchenchor von St.-Peter und Paul (Freising-Neustift) übernommen, der unter Leitung von Chorregent Stephan Graßl die Bläsermesse von Mitterer zur Aufführung brachte.

Die Festpredigt hielt der Onkel des Primizianten, Hochschulprofessor Dr. Hamp, der früher an der Philosophisch-theologischen Hochschule in Freising gelehrt hat. Er warnte in seiner Predigt vor der Abstumpfung durch die Gewohnheit. Das Alltägliche werde uninteressant und das sei eine große Gefahr, der auch der Priester gegenüberstehe. Aber genauso wie der Priester jeden Tag vor den Altar treten müsse, als sei es das erste und auch das letzte Mal, müsse auch die Gemeinde mehr tun, als nur der gewohnten Religionsübung nachgehen. Der Prediger sprach dann davon, dass man von der Arbeit des Priesters eigentlich wenig sehe, die Misserfolge dagegen träten deutlich zutage. In diesem Zusammenhang richtete der Geistliche an alle Gläubigen die Bitte, es ihren Priestern nicht zu schwer zu machen. „Lasst den guten Willen, den die Priester haben, nicht, vergebens sein - sondern beantwortet ihn mit dem guten Willen von eurer Seite!“ Zu Beginn seiner Predigt hatte Professor Dr. Hamp an den -Tod des Vaters von Bernhard Weichselbaumer im Jahre 1953 erinnert.